



REDEBEDARF ZU DIGITALEN PLATTFORMEN HOCH

Auerbach Verlag lud zum Diskussionsforum

Am 6. März folgten Vertreter der Fernsehveranstalter, Plattformbetreiber, TV- und Set-Top-Boxen-Hersteller sowie der Politik der Einladung des Auerbach Verlags zum Forum „Digitale Plattformen“ nach Berlin. Vor allem die Themen CI Plus, Signalschutz sowie Middleware standen im Fokus des Meinungsaustausches.

► VOLKER BLUME, DR. NORBERT KOTZBAUER



Volker Blume, Produktmanager TV von Philips, und Dr. Norbert Kotzbauer, Geschäftsführer Metz-Werke, setzen sich für die Interessen der TV-Hersteller ein

► DR. OLIVER WERNER



Dr. Oliver Werner (Mitte) vom WDR bekräftigte die uncodierte Ausstrahlung der Öffentlich-Rechtlichen

► PAUSENGESPRÄCHE GEHÖREN DAZU



Angeregte Diskussionen zwischen Gerhard Schaas, Martin Herkommer und Wolfram Winter (vorn, von links) sowie Holger Ippach und Dr. Holger Enßlin

► HOLGER IPPACH



Holger Ippach von der Nagravision SA versicherte, dass jeder Hersteller in Bezug auf integrierbare CA-Technologien auf ihn und seine Kollegen zu gehen kann

▶ MARTIN HERKOMMER



Martin Herkommer von Kabel Baden-Württemberg verdeutlichte die Position des Kabelnetzbetreibers

▶ DR. KLAUS ILLGNER



Dr. Klaus Illgner, Geschäftsführer des Institutes für Rundfunktechnik (IRT), versuchte, seine Gesprächspartner zu überzeugen

▶ MEIKE PAINTER, DR. LUTZ KÖHLER



Für Meike Painter und Dr. Lutz Köhler vom ZDF stehen die Zuschauerinteressen im Vordergrund

▶ BLICK IN DIE RUNDE



Einheitliche Meinung aller Teilnehmer des Diskussionsforums „Digitale Plattformen“: Es war höchste Zeit, sich über diese Problematik auszutauschen

Bei der Digitalisierung hinkt Deutschland anderen europäischen Ländern hinterher. Ein Grund für dieses Dilemma findet sich im Kabel. Während für den digitalen Satelliten- bzw. den terrestrischen Empfang ein freier Boxenmarkt vorhanden ist, existiert dieser im Kabelsektor nicht. Auch bei DVB-T und im Pay-TV-Bereich des Satellitenempfangs gibt es ähnliche Ansätze, die die Hersteller digitaler Empfangstechnik mit kritischen Blicken begutachten. Andreas von Malotky, Geschäftsführer der Opticum Handels GmbH, brachte es auf den Punkt: „Wir würden gerne wissen, welche Geräte wir dem Kunden auf lange Sicht verkaufen können.“ Sein Kollege Michael Fricke von der Satland GmbH konnte dem nur beipflichten.

CODIERUNGSTECHNOLOGIE

Natürlich können Receiver- und TV-Hersteller Verschlüsselungssysteme in ihre Geräte integrieren und somit eine Lizenz für das jeweilige Netz erhalten, vorausgesetzt die anderen Ansprüche der Plattformbetreiber wie etwa Jugend- und Kopierschutz sind ebenfalls erfüllt. Herbert Lauble, Geschäftsführer der Wela Electronic Handels GmbH, formulierte es aber aus Sicht der Hersteller so: „Wir sind bestrebt, Set-Top-Boxen für eine breite Öffentlichkeit herzustellen, aber es ist für uns zu teuer, Verträge mit allen CA-Anbietern abzuschließen, denn allein der Vertrag und eine zertifizierte Box garantieren in einem reglementierten Markt noch keine Verkaufsmöglichkeit.“ Auch die TV-Hersteller stimmten hier völlig zu. Gerhard Schaas, Vorstandsvorsitzender der Loewe AG, befürchtete sogar, dass der Markt noch weiter zersplittern könnte und künftig für einzelne Übertragungsgebiete, wie es sich für den Großraum Stuttgart schon andeutet, eigene Geräte hergestellt werden müssten. Eine Lösung muss her, da waren sich alle Gesprächsteilnehmer schnell einig.

PLANUNGSSICHERHEIT ZÄHLT

Nicht nur für die Hersteller, sondern ebenso für die Plattformbetreiber zählt Planungssicherheit. Das beim Bundeskartellamt befindliche Verfahren könnte ihnen jedoch schnell die Schranken aufzeigen, und das will natürlich keiner. Am günstigsten wäre eine schnelle Lösung und ein Kompromiss unter den Marktteilnehmern. Die Frage ist allerdings, wer

so etwas in Deutschland durchsetzen kann. Während in Österreich der ORF der größte Plattformbetreiber ist und Verschlüsselungsstandards sowie eventuelle Middleware-Lösungen voranbringen kann, halten sich die öffentlich-rechtlichen Anbieter zumindest bei diesen Themen zurück. Sowohl ARD als auch die Vertreter des ZDF schließen eine Codierung ihrer Programme über alle Empfangswege derzeit aus.

CI PLUS – PROBLEMLÖSUNG?

In der Industrie kommt das beim Kunden oft zu Verunsicherungen führende CI-Plus-System gut an, das stand bereits nach wenigen Minuten der Veranstaltung fest. Gerhard Schaas sagte es wie folgt: „Bei CI Plus sind technische Restriktionen möglich, die uns zwar nicht alle gefallen, die wir aber im Sinne eines einheitlichen Standards von Geräteherstellerseite auf uns nehmen.“ Seine Kollegen Volker Blume von Philips und Dr. Norbert Kotzbauer von den Metz-Werken stimmten mit Schaas überein. Etwas kritischer wird die Situation allerdings noch von den Plattformbetreibern betrachtet.

Martina Rutenbeck, Geschäftsführerin der Eutelsat Visavision GmbH, die ab Sommer die RTL-Verschlüsselung über DVB-T im Großraum Stuttgart realisiert, steht dem Ganzen noch sehr wohlwollend gegenüber und untermauerte dies in der Runde mit den Worten: „Wir unterstützen CI Plus und hoffen, dass der Standard bald auf möglichst breiter Basis verabschiedet wird.“ Demgegenüber rudern vor allem die Kabelnetzprovider nach anfänglicher Euphorie nun wieder zurück. Martin Herkommer von Kabel BW warf ein, dass das Fernsehen der Zukunft interaktiv sei und CI Plus dabei nicht weiterhelfe. Fakt ist allerdings, dass CI Plus als Nachfolgestandard des bisherigen CI-Systems bereits weit vorangekommen ist. Speziell die TV-Hersteller rechnen schon mit ersten Präsentationen in den kommenden Wochen. Holger Ippach von der Nagravision SA bestätigte dies und informierte darüber, dass die ersten Module ebenfalls bald präsentiert werden können.

Bei allem Enthusiasmus wurden auch die negativen Seiten von CI Plus auf den Tisch gelegt. Meike Painter vom Technical Innovation Office des ZDF warnte davor, den Verbraucher aus den Augen zu ver-

lieren. Es stelle sich die Frage, wie er mit CI Plus umgehen werde, wenn Aufzeichnungen oder das Spulen in Aufnahmen nicht mehr möglich seien, so Painter in Berlin. Die gleiche Meinung hatten die Vertreter aus der Politik. Malte Spitz, Mitglied des Vorstandes von Bündnis 90/Die Grünen, befürchtete, dass der Nutzer zu stark beeinflusst und schon vor der Einführung von CI Plus abgeschreckt werden könnte. Nach Auffassung des Verschlüsselungsexperten Michael Sack der Conax GmbH liegt die letztendlich eingesetzte Funktionalität nicht am Standard CI Plus, sondern am Hersteller, der diesen implementiert. Außerdem, da waren sich die meisten Experten einig, kommt es natürlich darauf an, wie die Programmanbieter mit den neuen technischen Details umgehen, die ihnen mit CI Plus zur Verfügung stehen. Wird der Kopierschutz tatsächlich nur dort eingesetzt, wo er zwingend erforderlich ist, werden sich die Zuschauer damit abfinden. Sollten allerdings die Sender die Zuschauer mit zu vielen Flags, beispielsweise mit Spulverboten in Aufnahmen, gängeln, würden sie über kurz oder lang ähnlich wie die Musikindustrie die Konsequenzen tragen müssen. Der Zuschauer hat schließlich immer in der Hand, welchen Sender er nutzen möchte und welcher außen vor bleibt.

PROBLEM JUGENDSCHUTZ

Während CI Plus nicht nur für den deutschen Markt konzipiert ist, sondern auch auf anderen europäischen Märkten mit Fokus auf den immer wichtiger werdenden Kopierschutz zum Einsatz kommen soll, stellt der Jugendschutz ein ausschließlich deutsches Problem dar. Wolfram Winter, Geschäftsführer der Premiere Star GmbH, fasste es kurz zusammen: „Das Thema Jugendschutz ist ein gutes Beispiel für den Versuch, sehr hohe Vorgaben durch die Medienpolitik mit Kundenfreundlichkeit zu verbinden.“

MIDDLEWARE

Neben der Verschlüsselungsproblematik brannte branchenintern das Thema Middleware den Diskussionssteilnehmern unter den Nägeln. Auch hier versuchen verschiedene Plattformbetreiber – vor allem im Kabel – unterschiedliche Lösungen zum Einsatz zu bringen. Einmal mehr sorgt dies für Verunsiche-

rung beim Endverbraucher. Dr. Klaus Illgner, Geschäftsführer des Institutes für Rundfunktechnik (IRT), plädierte auf dem Forum für eine einheitliche technische Plattform, mit der jeder leben könne. „Wir brauchen das Zusammenwirken auf der ganzen Wertschöpfungskette“, so Illgner in Berlin. Dies ist für den Endverbraucher gleichermaßen wünschenswert.

Käme eine uneinheitliche Lösung, wäre ein Wohnungswechsel in den meisten Fällen mit einem Wechsel des Receivers verbunden, eine Situation, die das Vertrauen des Endverbraucher in die digitale Übertragungstechnik nicht gerade stärkt.

SIGNALSCHUTZ WICHTIG

Obwohl Entavio mittlerweile als abgeschlossenes Projekt gilt, wird der Signalschutz nach Aussage vieler Teilnehmer von Jahr zu Jahr wichtiger. Die Tatsache, dass RTL auch im terrestrischen Bereich seine Signale zumindest in Stuttgart schon einmal sichern will, untermauert dies. Über kurz oder lang kann daher mit einer neuerlichen Diskussion zum Thema Sat-Verschlüsselung gerechnet werden. Wilfried Urner, Geschäftsführer der Entavio GmbH, äußerte dabei einen abschließenden Wunsch: „Ich wünsche mir, dass auch Projekte umgesetzt werden können, die nicht auf den ersten Blick nach einer Volksbox aussehen.“

Experten rechnen spätestens bei der HDTV-Einführung der privaten TV-Veranstalter mit einer erneuten Diskussion zum Thema Signalschutz, da die Rechteinhaber hier klar die Möglichkeit des Kopierschutzes wünschen.

REGER ERFAHRUNGSUSTAUSCH

Die Suche nach der passenden und für alle vertretbaren digitalen Plattform dauert natürlich länger als einen Tag. Allerdings verließen die Teilnehmer die Diskussionsrunde mit der Gewissheit, gemeinsam die Digitalisierung in Deutschland vorantreiben zu können. Hierbei steht das Wohl aller im Vordergrund und letztendlich darf der Endverbraucher nicht außen vor bleiben. Er muss schließlich die Produkte kaufen, die Angebote abonnieren und letztendlich ist er es, der am Ende Callcenter mit Fragen und Problemen bestürmt. Auch in Zukunft wird es zwischen den Teilnehmern somit erhöhten Gesprächsbedarf geben. ▲

RICARDO PETZOLD

▶ MATTHIAS SCHWANKL, MARTINA RUTENBECK



Matthias Schwankl und Martina Rutenbeck von der Eutelsat Services und Beteiligungen GmbH rechtfertigten die Verschlüsselung der RTL-Programme über DVB-T

▶ GERHARD SCHAAS



Gerhard Schaas (Vorstandsvorsitzender der Deutschen TV-Plattform, zugleich Vorstand der Loewe AG) hofft, dass die Schnittstelle CI Plus schnell zum Einsatz kommt

▶ THOMAS GERLACH, FRANZ SIMAIS



Thomas Gerlach, Geschäftsführer der Technotrend GmbH, im Meinungsaustausch mit Franz Simais (rechts), Geschäftsführer der Humax-Digital GmbH

▶ HOLGER IPPACH, WILFRIEDS URNER, ALEXANDER SACHER



Holger Ippach von der Nagravision SA im Erfahrungsaustausch mit Wilfried Urner, Geschäftsführer Entavio GmbH, und Alexander Sacher, ebenfalls Entavio (von links)